

## „Charity doesn't ask for a passport“

### Notizen über die Reise von Internationalem Versöhnungsbund und BAG Asyl in der Kirche nach Tucson/AZ und New York, 15. bis 28.11.2008: Kirchliche Initiativen für illegale Migranten

#### Inhaltsübersicht

1.	Einführung .....	2
2.	Migration History .....	2
3.	Southside Presbyterian Church (Tucson) .....	3
4.	BoderLinks (Tucson) .....	3
5.	Coalición de Derechos Humanos (Tucson) .....	3
6.	Grupo de Protección a Migrantes Beta, Nogales (Mexiko) .....	4
7.	Father Quinones, Benjamin Hill (Mexiko) .....	4
8.	Centro Comunitario de Atención al Migrante y Necesitado CCAMYN, Altar (Mexiko) .....	4
9.	Modulo de Atención a Menores Migrantes No Acompañados Nogales (Mexiko) .....	5
10.	No More Deaths, Casa Misericordia Community Center Nogales (Mexiko) .....	5
11.	Gewerbegebiet Nogales (Mexiko) NAFTA Freihandelszone .....	5
12.	Grenzraum in Nogales (Mexiko) .....	5
13.	Samaritans A voice of compassion and a healing presence in the Arizona Desert ... ..	5
14.	No More Deaths – No Más Muertes .....	6
15.	Zwei Tage Wüstentour mit Samaritans und No More Deaths .....	6
16.	Mariposa Aid Station, Nogales (Mexiko) .....	7
17.	Fragen und Anregungen aus den Erfahrungen in USA .....	8
18.	<u>Anhang</u> : Migranten und Flüchtlinge an den EU-Grenzen .....	8
19.	Beschluss der EKD-Synode zur Flüchtlingsproblematik an den EU-Außengrenzen Nov. 2008.....	9
20.	Beschluss der 26. Generalsynode der United Church of Christ A Call for a more Humane US Immigration Policy, 2008.....	10

21. Artikel Frankfurter Rundschau 7./8.03.2009 .....	13
Adressen .....	14

## 1. Einführung

(Zur Vorgeschichte siehe unter Nr. 2) Seit 1993-94 konsequente Antimigrationsstrategie der USA, "Operation Gate Keeper" zur Grenzbefestigung: technische Grenzsicherung in Städten und bewohnten Gegenden, Kanalisierung der illegalen Migration auf Wüsten- und Bergregionen (mehr als 50% der illegalen Migration). Der Secretary of Homeland Security kann sich über jedes Gesetz hinweg setzen, wenn er glaubt, die nationale Sicherheit sei betroffen. So wurden z.B. in 30 Fällen Umweltgesetze für den Bau von Grenzanlagen außer Kraft gesetzt.

"Streamline-Strategy": Aufgegriffene werden vor Gericht gestellt, inhaftiert (5 Tage bis 10 Jahre) und abgeschoben, d.h. Vorstrafe, lebenslanges Einreiseverbot, keine Chance auf Legalisierung. Täglich ca. 70 Verfahren allein in Tucson.

Illegaler Grenzübertritt: In 2007 wurden 387.000 illegale Einwanderer festgenommen, in 2008 bis November 314.000 Festnahmen.

2003 – 2006 wurden 721 unidentifizierte Tote im Grenzgebiet gefunden, in 2007 allein 237 Tote im Bezirk Tucson, dazu kommen die nicht gefundenen Toten: In der Wüste verschwinden Leichen manchmal innerhalb von 14 Tagen wg. der Tiere und der extremen Witterungsbedingungen. Seit 1998 starben mehr als 4.000 Menschen beim Versuch, die Grenze durch die Sonora Wüste zu überqueren. Durchschnittlich 1 bis 1,2 Millionen Migranten wandern trotz Grenzkontrollen pro Jahr in die USA ein, davon ein unbekannter Anteil Pendelmigration wegen Saisonarbeiten etc.

Reaktion von Kirchen: Gründung von Hilfsorganisationen für illegale Migranten, seit 2006 New Sanctuary Movement for Migrant Workers.

## 2. Migration History (Texte einer Ausstellung im BorderLinks-Haus)

1492	Genocide of indigenous people begins with Columbus
1692	Slavery begins
1790	<u>Naturalization Act</u> restricts citizenship to "free white persons"
1798	<u>Alien and Sedition Act</u> allows the President to arrest, imprison or deport any non-citizen "dangerous to the peace and safety of the United States"
1807	Congress bans importation of slaves, Southern States largely ignore law
1830	<u>Removal Act</u> : mandates the removal of Native Americans to "Indian Territory" in Oklahoma. Over 30.000 people die during forced migration.
1831-1860	<u>"Underground Railroad"</u> : Almost 100.000 slaves escape to the North with the help of free African Americans und white sympathizers.
1846 – 1848	Mexican-American War: US invades Mexico. Treaty of Guadalupe Hidalgo 1848 transferring over 55% of Mexican land to US (Arizona, California, New Mexico, Texas and parts of Colorado, Nevada and Utah)
1850	<u>Fugitive Slave Act</u> penalizes anyone who helps a slave to escape.
1865	<u>13<sup>th</sup> Amendment</u> outlaws slavery, Ku Klux Klan founded
1868	<u>14<sup>th</sup> Amendment</u> grants equal protection rights
1870	<u>15<sup>th</sup> Amendment</u> grants African American men right to vote
1910 – 1940	Great Migration: Over 1 Million African Americans migrate from South to North to escape lynchings
1925	Ku Klux Klan membership peaks over 5 Million
1955	Rosa Parks begins Montgomery Bus Boycott

1964	<u>Civil Rights Act</u>
1968	Martin Luther King murdered
1982	Sanctuary Movement
1993	blockade strategy on US-Mexican border
2006	in March Cardinal Roger Mahony of the Archdiocese of Los Angeles said he would instruct his priests and others working in the Archdiocese of Los Angeles to disregard provisions of House Bill HR4437 that would criminalize providing humanitarian aid to persons without first checking their legal status.
2007	29. January <b>New Sanctuary Movement</b> , representatives from 18 cities, 12 religious traditions and 7 denominational and interdenominational organizations joined together to listen to the experience of immigrant families fighting deportation, and to strategize how to protect parents and children from being torn apart until there is just comprehensive immigration reform. The New Sanctuary Movement was birthed that weekend with the goal of protecting immigrant families from unjust deportation, affirming and making visible these families as children of God and awakening the moral imagination of the country through prayer and witness.

### 3. **Southside Presbyterian Church/Tucson**

Von 30 Mitgliedern Ende der achtziger Jahre inzwischen auf 240 Mitglieder gewachsen, durchschnittlich 100 Gottesdienstbesucher, hohes ehrenamtliches Engagement u.a. in community building, Obdachlosenarbeit, Arbeit mit illegalen Migranten, u.a. Organisation der Arbeitsvermittlung für Migranten, Ausgangspunkt für Wüstentouren, um Wasser- und Lebensmitteldepots zu versorgen und Verletzte zu helfen.

### 4. **BorderLinks/Tucson**

1988 gegründet, um die Öffentlichkeit über Flüchtlings- und Grenzfragen zu informieren, ehrenamtliche Helfer zu gewinnen und Spenden einzuwerben, Lobbyarbeit zu unterstützen,

- informiert über die Situation an der Grenze
- organisiert Begegnungen mit Experten, Migranten, Umweltaktivisten etc. in der Grenzregion
- organisiert Aufenthalte bei mexikanischen Familien
- organisiert Lernen durch praktisches Mitarbeiten und theoretische Analyse
- bietet Unterkunft im Jugendherbergsstil oder bei Familien, Kirchen etc. in Tucson und Mexiko

### 5. **Coalición de Derechos Humanos/Tucson**

- fördert die Respektierung der Menschen- und Bürgerrechte,
- kämpft gegen die Militarisierung der südlichen Grenzregion,
- kämpft gegen Diskriminierungen und Menschenrechtsverletzungen
- dokumentiert Missbrauchsfälle
- führt „Know your rights“ workshops durch
- sucht für Bedürftige Anwälte für kostenlose Vertretung
- macht Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit

Ein Problem: Krankenhäuser an der Grenze werden überbeansprucht von Migranten in Notfällen, ohne dass sie zusätzliche staatliche Mittel erhalten. Nach Einschätzung von CDH hat die Grenzbefestigung keinen messbaren Einfluss auf

die Anzahl illegaler Migranten gehabt. Diese ist vielmehr vor allem von der sozialen Not in Mexiko und dem Arbeitsangebot in den USA abhängig.

6. **Grupo de Proteccion a Migrantes Beta, Nogales, Mexiko**

Programm der mexikanischen Bundesregierung zur Unterstützung von Migranten jeder Nationalität: Insgesamt 17 Einrichtungen entlang der Grenze, Information über Gefahren der Wüste, Patrouillenfahrten in der Wüste, um Verirrte aufzunehmen und Leichen zu bergen, Versorgung mit medizinischer Hilfe, Nahrung, Unterkunft, Zuschuss zu Fahrtkosten für Rückfahrt bis zu 50 %, nach Beratung verzichten ca. 20 bis 25 % auf die illegale Einreise (vor zwei Tagen kamen 185, davon kehrten 65 zurück).

Eine im 8. Monat schwangere Frau, die kaum noch gehen kann, wird hereingeführt. In Kansas, wo ihr Mann und beide Kinder sowie Verwandte wohnen, wurde sie vor 7 Monaten festgenommen und abgeschoben. Mann und Kinder sind US-Bürger, sie nicht. Sie hatte versucht, allein zu Fuß die Wüste zu durchqueren. Als sie merkte, dass sie es nicht schafft, lief sie zur Straße und wartete auf die border control, die sie mitnahm und abschob. Sie will es jetzt in Tichuana noch einmal versuchen. Ihr Mann soll sie dort abholen. Grupo Beta gibt ihr kein Geld, um nach Tichuana zu gelangen, aber sie kann ihren Mann anrufen, damit er ihr Geld schickt.

7. **Father Quinones, Benjamin Hill, Mexiko**

**“Charity (Nächstenliebe) doesn’t ask for a passport.”**

Q. war in den achtziger Jahren im Sanctuary Movement engagiert und hat in Kooperation mit Kirchengemeinden in den USA Flüchtlingen aus Mittelamerika zur Flucht in die USA geholfen. Heute werden in seiner Kirche täglich ca. 60 Migranten mit Essen versorgt, die von hier mit Güterzügen weiter zur Grenze fahren. Manche kommen auch nach ihrer Abschiebung hierher, gebrochen.

8. **“Centro Comunitario de Atención al Migrante y Necesitado” CCAMYN, Altar, Mexiko**

Von Altar aus noch ca. 100 km Staubstraße bis zur Grenze. 1994 stieg die Zahl der Migranten in dieser Region sprunghaft an wegen der Freihandelszone NAFTA, der Abwertung des Pesos und der Militarisierung der Grenze. 1998 kamen täglich 2000 bis 4000 Migranten in Altar an. Menschen schliefen auf der Straße. Altar lebt von den Migranten, 90 % der Einnahmen stammen von ihnen. In den letzten Jahren stiegen die Einnahmen der Stadt um 500 %, die Preise stiegen, dazu Drogenhandel, Prostitution, Werteverfall. Viele Menschenrechtsverletzungen durch Polizei und Kriminelle.

Im Winter bis zu –10 C, im Sommer bis zu 50 C im Schatten.

Kosten für Schleuser ca. 2000 US Dollar, 100 US Dollar für Drogenhändler, damit sie die Migranten passieren lassen, 100 US Dollar für Ausrüstung und Verpflegung.

Rat für Wüstendurchquerung: Bei Entdeckung nicht vor border control weglaufen: Gefahr des Verlaufens, Gefahren durch stachelige Pflanzen und giftige Tiere, extreme Temperaturen, Wassermangel, schwierige Orientierung. Manche Tote werden nicht gefunden, da wegen der extremen Bedingungen in der Wüste Leichen manchmal innerhalb von 14 Tagen vollständig von Tieren beseitigt werden.

Das 2001 gegründete kirchliche Zentrum CCAMYN bietet Migranten Verpflegung, Unterkunft, Bad, Duschen, medizinische Hilfe, Kleidung, Informationen zu Risiken der Wüstendurchquerung und zu Menschenrechten. Bis Nov. 2008 wurden 19.200 Migranten im Zentrum versorgt. 2 bezahlte Mitarbeiter, 40 Ehrenamtliche. Spenden kommen von BorderLinks, Catholic Relief Service, evangelischen Kirchen in USA etc.

9. **Modulo de Atención a Menores Migrantes No Acompañados“, Nogales, Mexiko**  
 (Zentrum für abgeschobene unbegleitete Minderjährige), einziges Zentrum dieser Art, Leiterin Mariela Alesi, 2005 vom Gouverneur gegründet, finanziert aus Projektmitteln, deshalb ist unklar, ob der nächste Gouverneur das Zentrum erhalten wird.  
 100 Schlafplätze, täglich kommen 25 bis 30 Kinder, im Winter weniger, 70 % Jungen, 30 % Mädchen, im Alter von wenigen Jahren bis zu 17 Jahren. Zentrum nimmt Kontakt mit den Eltern auf, wenn diese in den USA leben, mit Verwandten in Mexiko, um die Kinder zu ihnen zu bringen. Wenn die Eltern kein Geld haben, zahlt das Zentrum die Fahrt, wenn die Bundesstaaten dafür Mittel geben. Weiterleitung möglichst in 3 bis 4 Tagen, da es keine Beschäftigungsmöglichkeiten im Zentrum gibt und die Kinder das Haus nicht verlassen dürfen. Viele Kinder wollen nicht hier sein, wollen es erneut versuchen, versuchen abzuhausen.
10. **No More Deaths, Casa Misericordia Community Center, Nogales, Mexiko:**  
 Programme für Kinder nach der Schule, warmes Essen für Kinder, verschiedene Kurse für Kinder und Erwachsene.
11. **Gewerbegebiet Nogales, Mexiko, NAFTA Freihandelszone**  
 Durch Freihandelsabkommen NAFTA wurden unqualifizierte Jobs in Mexiko geschaffen, qualifizierte Jobs wanderten in die USA ab. Zahlreiche amerikanische Firmen in der Freihandelszone in Mexiko, große Umweltprobleme, hohe Krebsraten.  
 Blick auf einen Slum: Die Arbeiter der US-Firmen können die Mieten in den für sie gebauten Häusern nicht bezahlen. Viele haben deshalb Land besetzt und kleine Hütten illegal gebaut. In Verhandlungen zwischen Landbesitzern, Kommune und Landbesetzern wird versucht, Infrastruktur für die illegale Siedlung zu bekommen und einen Verkaufspreis abzusprechen. Nach 5 Jahren Besetzung entsteht ein Recht auf Bleiben, aber das Land muss bezahlt werden.
12. **Grenzzaun in Nogales, Mexiko**  
 Am Grenzzaun, 4 bis 5 Meter hoch, aus Metallplatten, Beobachtungstürme mit Überwachungstechnik, Patrouillenwege für border control auf US-Seite, Kunstwerke gegen den Zaun und gegen Menschenrechtsverletzungen, ein Hakenkreuz.
13. **“Samaritans – A voice of compassion and a healing presence in the Arizona Desert“**  
 Die Samaritans arbeiten nach Grundsätzen der „civil initiative“ (Jim Corbett): bewusst, kreativ, gewaltfrei, aufrichtig, universal, dialogisch, relevant, ehrenamtlich, auf die Gemeinschaft und Gesellschaft ausgerichtet. „Wenn eine Regierung die grundlegenden Menschenrechte nicht respektiert und schützt, ist es die Verantwortung der Bürger, sich für den Schutz dieser Rechte einzusetzen. ... Unsere Verantwortung für den Schutz der Verfolgten müssen wir in gleicher Weise wie unsere Verantwortung für den Schutz der Rechtsordnung wahrnehmen.“ (Jim Corbett).  
 Die Samaritans sind Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen und Überzeugungen, die praktisch und mit Leidenschaft auf die Krise an der US-mexikanischen Grenze antworten. Sie
- wollen Selbstbewusstsein und die Würde von Migranten stärken
  - wollen Migranten humanitär helfen und Leben retten
  - wollen Mitgefühl und Gastfreundschaft in der Grenzregion wieder herstellen

- wollen sich selbst und andere über die Notlage der Migranten informieren
  - setzen sich für eine Humanisierung der Migrationspolitik ein
- Gemischte Teams: Wenigstens einer spricht Spanisch, wenigstens einer mit Este-Hilfe-Ausbildung, bringen Wasser, Nahrungsmittel zu bestimmten Plätzen in der Wüste, bieten aber auch Schuhe und Strümpfe, Decken an kalten Tagen, Windeln und Baby-Nahrung, Hilfe bei Blasen und verletzten Füßen.

#### 14. **No More Deaths – No Más Muertes**

- Tausende von Freiwilligen wurden ausgebildet und haben Migranten praktische Hilfe in Lagern in der Wüste geleistet
- 3 Hilfsstationen an der US-mexikanischen Grenze
- Freiwilligenteams patrouillieren täglich auf den Wüstenpfaden und bieten Wasser, Nahrung und erste medizinische Hilfe. Sie haben an vielen Rettungsaktionen teilgenommen
- Freiwillige dokumentieren systematisch Menschenrechtsverletzungen oder andere Formen des Missbrauchs durch Grenzbehörden und veröffentlichen im Internet die Ergebnisse
- Zu den Grundsätzen der Arbeit zählen Transparenz und Integrität.

#### 15. **Zwei Tage Wüstentour mit Samaritans und No More Deaths**

6:00 Uhr, Southside Presbyterian Church: Beladen der Geländewagen mit Wasser- und Lebensmittelvorräten.

Wir besichtigen zunächst den Grenzzaun in der Wüste, ca. 5 Meter hohe Eisenrohre, quer durch die Landschaft über Berg und Tal verlegt, mit breitem Weg für Patrouillienfahrzeuge. Während wir auf US-Seite die Grenzanlagen besichtigen, versuchen einige Migranten den Zaun zu überwinden. Für einigermaßen Sportliche ist das kein Problem. Unsere Begleiter haben oft gesehen, wie Migranten über den Grenzzaun geklettert sind. Das Problem ist nicht die Überwindung des Zauns, sondern die Durchquerung der Wüste.

Ein großer Teil der illegalen Migranten kommt durch ein angrenzendes Gebiet, das für uns nicht zugänglich ist, die Reservation des Stammes der Tohono O'odham. Die Bewohner haben früher den Flüchtlingen großzügig geholfen. Seit der Militarisierung der Grenze ist die Zahl der Migranten durch ihr Gebiet jedoch sprunghaft angestiegen, infolgedessen viele Abfälle, Belastungen etc. Deshalb sind sie sehr abweisend geworden, lassen auch keine Hilfsorganisationen in ihr Gebiet, haben selbst Pfr. John Fife, der früher hier als Pfarrer tätig war, den Zugang verboten. In diesem Gebiet gibt es heute die meisten Toten.

Ein Teil der Wüste wird elektronisch überwacht mit Bewegungsmeldern, Sensoren im Boden, Kameras, Radar, Drohnen, Wärmebildgeräten etc. Überall an den befahrbaren Wegen in der Wüste patrouillieren Fahrzeuge der border control, mobile Straßensperren, in Parkbuchten stehen Busse der Firma Wackenhut (private Sicherheitsfirma, die auch im Irak tätig ist), die die Festgenommenen direkt nach Mexiko oder zunächst zur Erfassung und Strafverfolgung nach Tucson bringen. Nach der Militarisierung der Grenze wurden verschiedene Hilfsorganisationen, häufig auf kirchliche Initiative hin bzw. mit kirchlicher Beteiligung, gegründet:

- in 2000 „Human Borders“
- in 2002 „Samaritans“
- in 2003 „No More Deaths“ (Tucson, Phoenix, Flagstaff, Denver)

Grundsatz der Transparenz: Bevor die Depots in der Wüste angelegt wurden, haben die Initiativen ein Gespräch mit dem Leiter der Border Control geführt, um ihm ihre Aktivitäten anzukündigen. Auf seine Antwort, solche humanitäre Hilfe sei strafbar, antworteten sie ihm: „Wir sind nicht gekommen, um Sie um Erlaubnis zu fragen, sondern um Sie zu informieren. Humanitäre Hilfe ist kein Verbrechen.“

Die Wüstenpfade wurden von Ed McCulloch, pensionierter Geographiestudium, kartographisch erfasst, Versorgungspunkte mit GPS-Ortung versehen. Die Wassergallonen werden mit Datum und GPS-Nummer gekennzeichnet, die noch vorhandenen und die ausgeteilten Waren notiert, Spuren von Migranten untersucht und notiert, Abfall mitgenommen. Die Samaritans sammeln auch zurückgelassene Kleidung und Rucksäcke, reinigen sie und bringen sie zu Hilfsorganisationen auf der mexikanischen Seite.

Die humanitäre Hilfe der Initiativen wird teilweise von den Behörden als Hilfe zur illegalen Einwanderung angesehen und verfolgt. Pfr. i. R. G. Lefebvre, Pfr. i. R. J. Fife, S. Robert und andere Mitglieder wurden - teilweise mehrfach - wegen ihrer humanitären Arbeit angeklagt, teilweise auch verurteilt. Zwei junge Mitglieder, die einen Verletzten im Auto mitnahmen und zum Krankenhaus brachten, wurden wegen Beihilfe zum illegalen Grenzübertritt verurteilt. Sie hätten die Verletzten nicht im eigenen Auto mitnehmen dürfen, sondern die Ambulance oder die Border Control rufen müssen. Das Gericht stellte zugleich fest, dass Wasser und Lebensmitteldepots angelegt werden dürfen. Wenn Verletzte in der Wüste gefunden werden, erhalten sie durch die Initiativen Erste Hilfe vor Ort, wenn sie einverstanden sind, wird die Ambulance gerufen, im Notfall würden sie trotz der Strafandrohung mitgenommen. Motto von No More Deaths: “Humanitarian aid is never a crime.“

Die Samaritans haben etwa 20, No More Deaths etwa 40 aktive Mitglieder. Zeitweise arbeiten bis zu 200 Freiwillige mit, die vor allem im Sommer von einem Camp in der Wüste aus die Hilfe organisieren. Das Gelände hat die Kinderbuchautorin Bird Baylor zur Verfügung gestellt.

Wir wandern zu mehreren Gruppen in verschiedenen Gebieten mit den Wassergallonen und Lebensmittelrationen von den Fahrwegen weg auf Wüstenpfaden zu den Depots, füllen sie auf, dokumentieren die Anzahl und Hinweise auf die Nutzung des Depots. An 10 Depots hinterlässt unsere Gruppe an diesem Tag ca. 125 Gallonen Wasser, ca. 250 Lebensmittelportionen. Eine andere Gruppe kehrt 20 Minuten, nachdem sie 10 Wassergallonen an einer Stelle deponiert hat, noch einmal an den Platz zurück. 7 Gallonen sind in der kurzen Zeit schon mitgenommen worden. Die Depots werden möglichst nach Bedarf, zeitweise täglich aufgefüllt.

In einem trockenen Bachbett gelangen wir an eine kleine Höhle mit einem Heiligenschrein, der wie andere Heiligenschreine von den Migranten in der Wüste angelegt wurde: Ein Bild von Jesus Malverde, einem Priester, der Reiche beraubt haben soll, um das Geld Armen zu geben. Die Drogenschmuggler sollen ihn zu ihrem Heiligen erklärt haben.

#### 16. **Mariposa Aid Station, Nogales, Mexiko**

Hilfsstation auf einem kleinen Parkplatz, ca 200 - 300 m<sup>2</sup>, direkt am Grenzübergang, alte Wohnwagen und Container. Außer Mariposa gibt es zwei weitere Aid Stations in anderen Grenzorten. Seit Juli 2006 wurden allein in der Aid Station in Nogales rund 500.000 Migranten, die aus den USA abgeschoben wurden, versorgt mit warmem Essen, Wasser, Kleidung, medizinischer Basisversorgung, Informationen, Telefongelegenheit, 24. Std. geöffnet, ein kleiner Platz der Ruhe, Beratung und Hilfe (Pressemitteilung No More Deaths vom 2.1.2009).

Mit einem Fragebogen wurden hier auch systematisch Migranten befragt nach Menschenrechtsverletzungen durch Beamte der border control: u.a. Demütigungen, Misshandlungen, Verweigerung von Wasser und Nahrung, Verweigerung von medizinischer Hilfe, Nicht-Zurückgabe von Geld und Pässen, getrennte Abschiebung von Familienmitgliedern über weit auseinander liegende Grenzstellen,



um ihnen das sich Wiederfinden und die erneute illegale Einreise zu erschweren. (Crossing the Line, Human Rights Abuses of Migrants in Short-Term Custody on the Arizona/Sonora Border, A report documenting human rights abuses suffered by migrants while in the custody of the United States Border Patrol, compiled and published by No More Deaths, September 2008, <http://nomoredeaths.org>) Eine Hilfsstation katholischer Schwestern in Nogales bietet täglich Essen für ca. 120 Migranten. Die Einrichtung einer Unterkunft ist geplant.

#### 17. Fragen und Anregungen aus den Erfahrungen in USA

- Kann das Beispiel von BorderLinks, eine mit den Hilfsinitiativen vernetzte Organisation, die sich auf die Information und Bewusstseinsbildung über die Situation an den Grenzen, Fragen von Migration und Asyl, Werbung von Freiwilligen konzentriert, Anregungen für die Praxis in Deutschland bieten?
- Können wir engagierten Laien Möglichkeiten praktischer Hilfe für Migranten vermitteln und sie so als Unterstützer gewinnen?
- Können wir dazu beitragen, dass praktische Hilfen zur Rettung von Menschenleben an den europäischen Außengrenzen aufgebaut werden?
- Können wir dazu beitragen, dass in den Nachbarstaaten der EU, über die die Migranten in die EU einreisen, der Aufbau von Hilfsorganisationen gefördert wird, die Migranten dort beraten und unterstützen?

#### 18. Anhang: Migranten und Flüchtlinge an den EU-Grenzen

Nach UNHCR-Schätzungen landeten in 2008 mehr als 67.000 Bootsflüchtlinge an EU-Küsten. Das sind 60 % mehr als 2007 (43.000). Allein in Italien und Malta kamen rund 38.000 Menschen auf dem Seeweg an. Die Mehrheit habe Asylanträge gestellt, von denen **mehr als 50 % als „tatsächlich schutzbedürftig befunden wurden“**. (Frankfurter Rundschau 10.1.2009)

Nach Presseauswertungen von Fortress Europe (<http://fortresseurope>) **starben zwischen 1988 und 2008 an den europäischen Grenzen** rund 35.000 Menschen:

- 13.239 Immigranten (ohne genaue Ortsangabe), davon 5.122 im Mittelmeer verschollen
- 9.383 im Mittelmeer sowie im Atlantischen Ozean nach Spanien
- 4.342 zwischen Marokko, Algerien, Mauritien, Senegal und Spanien, beim Überqueren der Meeresenge von Gibraltar oder in der Nähe der Kanarischen Inseln, davon 2.215 verschollen
- 3.121 im Kanal von Sizilien zwischen Libyen, Tunesien, Malta und Italien, davon 2.046 verschollen
- 1.051 in der Ägäis zwischen der Türkei und Griechenland, davon 558 verschollen
- 603 in der Adria zwischen Albanien, Montenegro und Italien, davon 220 verschollen
- 125 zwischen Algerien, Sardinien und Italien
- 603 im Indischen Ozean zwischen Comoren und der französischen Insel Mayotte
- 152 Männer, erstickt oder ertrunken in Transport-Kargos
- 1.615 Personen in der Sahara seit 1996
- mindestens 560 Personen in Zawiyah/Libyen während gewaltsamen Massenausschreitungen gegen Durchwanderer im September 2000
- 349 Personen in Lastwagen
- 208 Migranten beim Überqueren von Grenzflüssen, die Mehrheit in der Oder-Neisse zwischen Polen und Deutschland, im Evros zwischen der Türkei und

Griechenland, in der Sava zwischen Kroatien und Bosnien und in der Morava zwischen der Slowakei und Tschechien

- 112 erfroren in den Bergen vor allem in der Türkei und in Griechenland
- mindestens 92 in den Minenfeldern an der griechisch-türkischen Grenze entlang

des Evros Flusses

- 207 erschossen von Grenzpolizisten, davon 35 in den spanischen Enklaven in Marokko Ceuta und Melilla und 28 im Van Distrikt in der Osttürkei nahe der iranischen Grenze.
- 41 tot aufgefunden, versteckt in den Fahrgestellen von Flugzeugen.
- 27 in Calais oder unter Zügen im Kanal-Tunnel beim Versuch nach England einzureisen.
- 12 unter anderen Zügen zu anderen Grenzen
- 3 beim Versuch den Kanal zu durchschwimmen.

### **19. Beschluss der 10. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Flüchtlingsproblematik an den EU-Außengrenzen, November 2008**

Die Synode erinnert an ihren Beschluss vom 7. November 2007 zum europäischen Flüchtlingsschutz. Sie bittet den Rat der EKD, die Europäische Kommission an ihre Rolle als Kontrollinstanz bei der Umsetzung der europäischen Richtlinien in den Mitgliedstaaten zu erinnern und darauf hinzuwirken, in den EU-Richtlinien Korrekturen im Sinne der Menschenrechte vorzunehmen.

Insbesondere muss sichergestellt sein, dass

- Migranten und Schutzbedürftige nach ihrer Ankunft über ihre Rechte informiert werden,
- Schutzsuchende die Chance erhalten, in der EU in einem fairen und effizienten Verfahren einen Asylantrag zu stellen,
- Migranten eine menschenwürdige Behandlung erfahren,
- Zustände, wie sie derzeit in den Aufnahmelagern auf den griechischen Inseln herrschen, umgehend behoben werden,
- die völkerrechtswidrige Praxis der Inhaftierung Minderjähriger umgehend beendet wird.

Die Synode bittet den Rat der EKD ferner, bei der Bundesregierung darauf hinzuwirken, sich mit den Mitgliedstaaten an den Außengrenzen solidarisch zu zeigen und bei der Aufnahme von Asylsuchenden unterstützend tätig zu werden. Von Rücküberstellungen von Flüchtlingen nach Griechenland ist angesichts der geschilderten Umstände dringend abzusehen.

Bremen, den 05. November 2008

Die Präses der Synode  
der Evangelischen Kirche in Deutschland  
Barbara Rinke

**20. Beschluss der 26. Generalsynode der United Church of Christ, 2008**

**A CALL FOR A MORE HUMANE US IMMIGRATION POLICY;  
END MIGRANT DEATHS; SUPPORT IMMIGRANT COMMUNITIES**  
(Resolution of Witness)

**RESOLUTION**

**WHEREAS**, Jesus and the scriptures give us clear instruction on how we are to treat the foreigner and neighbors in need; and

**WHEREAS**, the Biblical heritage of the Judeo Christian tradition specifically identifies the “stranger” in our midst as deserving of our love and compassion; and

**WHEREAS**, we have been called by the one God to tear down all the borders we have built between us so that we may see each person as a child of God, so that we may learn to love and welcome all of God’s children as members of one family and one world; and

**WHEREAS**, our consciences are affronted by federal policies and actions that detain immigrants, that prosecute undocumented workers, that fracture families and prosecute those who would give them aid; and

**WHEREAS**, more than 3,000 men, women and children have died attempting to cross the US/Mexico border since the implementation of the blockade strategy of border enforcement and there is little evidence that this policy has been effective in slowing the tide of illegal immigration; and

**WHEREAS**, many of us are in local churches and communities where we are aware of migrant peoples, but largely unaware of their personal, communal, and national stories; and

**WHEREAS**, the United States is affected by the presence of new immigrants from all over the world, and

**WHEREAS**, although countries have the right to control their own borders, it is not an absolute right; the Church recognizes a basic God given right for shelter, food, clean water and other basic necessities; and

**WHEREAS**, the blockade strategy of border enforcement has created an underground market for the smuggling of human beings which exploits its vulnerable victims, and has encouraged an upsurge in vigilante activities, fosters an anti-immigrant atmosphere and represents the potential for violence; and

**WHEREAS**, current immigration policy forces upon migrant families potentially deadly choices which separate and dislocate them from one another, precluding free travel and mobility to return to their families; and

**WHEREAS**, migrant workers and their families enter the United States to live and work, and the current immigration policy makes that passage dangerous, illegal, disorderly, and inhumane, with very few of the basic rights afforded to all workers under international law; and

**WHEREAS**, approximately ten to twelve million undocumented workers and their families currently living in the United States are pressured to live covertly, without rights, and in vulnerable situations all over the United States; and

**WHEREAS**, the root causes of this migration lie in environmental, economic, and trade inequities between the United States, Mexico, and all of Latin America, policies which reduce tariffs and taxes that would support the poor in Mexico and Latin America; eliminate agricultural subsidies and low-interest loans for the poor in Mexico and Latin America while keeping those subsidies in the United States and in Canada; reduce social spending for health care, food stamps, and welfare reform in Mexico and Latin America; liberalize land ownership policies, thus limiting the ability of the poor in Mexico and Latin America to own or share in the land; deregulate environmental and labor laws in Mexico and Latin America; and limit the rights of Mexican and Latin American workers to protest or seek remedies for wrongs done to them; and

**WHEREAS**, the fragile desert environment has sustained severe damage as a result of migrant and responding enforcement patrols moving through remote desert regions; and

**WHEREAS**, General Synod XIII of the United Church of Christ (1981) adopted a Pronouncement on Immigration calling upon all settings of the church to:

- a. advocate for the rights of immigrants;
- b. aid undocumented immigrants in attaining legal status;
- c. aid immigrants in reunification with their families and in placement in areas of the country most favorable for their productive participation in society;
- d. assist in meeting the social welfare needs of immigrants; and
- e. be inclusive of immigrants in existing and new churches; and

**WHEREAS**, General Synod XXIV of the United Church of Christ adopted a resolution supporting Humane Borders, a faith-based group that offers assistance to those in need by maintaining water stations on and near the border and recognizing that there is more that can be done within and by the United Church of Christ regarding border issues; and

**WHEREAS**, the United Church of Christ proudly declares an extravagant welcome to all who seek to be in relationship with Jesus Christ;

**THEREFORE LET IT BE RESOLVED** that General Synod Twenty-six of the United Church of Christ declares that the Militarized Border Enforcement Strategy of the United States government has been ineffective and inhumane.

**BE IT FURTHER RESOLVED** that UCC congregations with their congressional representatives, advocate for a policy that allows immigrant workers and their families to live and work in a safe, legal, orderly and humane manner through an Employment-Focused immigration program (as opposed to employer focused) that guarantees basic international workers' rights to organization, collective bargaining, job portability, religious freedom, easy and safe travel between the United States and their homeland, achievable and verifiable paths to residency, and a basic human right of mobility.

**BE IT FURTHER RESOLVED** that the conference ministers be urged to participate in delegations and immersion programs, and that UCC congregations seek out opportunities for face to face dialogue with immigrant communities.

**BE IT FURTHER RESOLVED** that the congregations and pastors of the UCC study the immigration issue through discussion and reflection of films such as “El Norte” and “Babel” and books such as “The Devil’s Highway” by Luis Alberto Urrea.

**BE IT FURTHER RESOLVED** that congregations and pastors form grass roots organizations working in conjunction with established groups such as:

- Border Links
- Presbyterian Border Ministry
- Samaritan Patrols
- Illinois Maya Ministry
- The New Sanctuary Movement
- Center for Education and Social Transformation

**BE IT FURTHER RESOLVED** that General Synod XXVI urges the Covenanted Ministries of the UCC and the various settings of the Church to seek opportunities for building and participating in existing interfaith coalitions and partnering with global and U.S. organizations/institutions that advocate for justice and provide services for those in the undocumented community most in need, e.g. abandoned immigrant children, abused women, and families facing or in the deportation process.

**BE IT FURTHER RESOLVED** that we reaffirm the action of General Synod XIII on the resolution JUSTICE IN IMMIGRATION and General Synod XXIV resolution supporting HUMANE BORDERS.

**BE IT FURTHER RESOLVED** that General Synod XXVI calls upon the leaders of Conferences, Associations and congregations to extend an extravagant welcome and radical hospitality to and continue to minister and care for all who come to our doors.

#### **FUNDING**

Funding for the implementation of this resolution will be made in accordance with the overall mandates of the affected agencies and the funds available.

#### **IMPLEMENTATION**

Members of the United Church of Christ are requested to be the primary implementers of this resolution.



21. Frankfurter Rundschau vom 7./8. März 2009



**GESCHEITERT** Ein junger Marokkaner stürzt ab bei dem Versuch, über ein Tau an Bord eines Schiffes nach Spanien zu gelangen, das im Hafen von Tanger liegt. Seit die Straße von Gibraltar stärker überwacht wird, benutzen viele Migranten längere und gefährlichere Routen, zum Beispiel die über die Kanaren. ABDELHAK SENNA / AFP

## Adressen

1. **BorderLinks**, 620 S. 6<sup>th</sup> Avenue, Tucson, AZ 85701, Tel 001-520-628 8263, Fax 001-520-740 0242 , [program@borderlinks.org](mailto:program@borderlinks.org), [www.borderlinks.org](http://www.borderlinks.org)
2. **Coalición de Derechos Humanos – Human Rights Coalition**, 631 South 6th Avenue, Tucson, AZ 85702, Tel 001-520-770 1373, [coalicion@derechoshumanosaz.net](mailto:coalicion@derechoshumanosaz.net), [www.derechoshumanosaz.net](http://www.derechoshumanosaz.net)
3. **No More Deaths – No Mas Muertes**, is a Ministry of the Unitarian Universalist Church of Tucson, c/o St. Marks Presbyterian Church, 3809 East 3<sup>rd</sup> Street, Tucson, AZ 85716, Tel. 001-520-495 6683, Fax 001-520-495 5563, [action@nomoredeaths.org](mailto:action@nomoredeaths.org), [www.nomoredeaths.org](http://www.nomoredeaths.org)
4. **Samaritans – Los Samaritanos**, Tel. 001-520-620 0725, [info@samaritanpatrol.org](mailto:info@samaritanpatrol.org), [www.samaritanpatrol.org](http://www.samaritanpatrol.org)
5. **Southside Presbyterian Church**, 317 West 23<sup>rd</sup> Street, Tucson, AZ 85713, Tel. 001-520-623-6857, [info@southsidepresbyterian.org](mailto:info@southsidepresbyterian.org), [www.southsidepresbyterian.org](http://www.southsidepresbyterian.org)